

# Zeichen der Zeit

## Thema Portfolio in der Lehrerbildung

Im Rahmen der Lehreraus- und Fortbildung geben Thomas Stöckli und Mitarbeiter der »Initiative für Praxisforschung« (ipf) regelmäßig Einführungen zum Thema »Neue Arten von Leistungsbewertungen und erweiterte Prüfungsformen«. Dieses aktuelle Thema betrifft nicht nur Waldorfschulen, sondern das gesamte internationale Bildungswesen. Speziell Rudolf-Steiner-Schulen finden jedoch hier mögliche Lösungsansätze zur Etablierung einer Beurteilungsform, die der Persönlichkeitsentwicklung und der Eigeninitiative des Schülers wesentlich besser Rechnung trägt als die tradierten Beurteilungsformen und Zeugnisse. Eines der Kernanliegen der anthroposophischen Pädagogik liegt ja in der Rückblicksarbeit, stärkenbezogener Selbst- und Fremdeinschätzung und der Zentrierung des Individuums im Rahmen einer bewussten Lebensaufgestaltung. Um diese auch aus meiner Sicht zukunftsweisenden Ideen und Modelle einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, habe ich die wesentlichen Punkte eines an der Höheren Fachschule für anthroposophische Pädagogik (HFAP) in Dornach von Thomas Stöckli gehaltenen Referats hier zusammengefasst.

Seit bald drei Jahren arbeitet die Initiative für Praxisforschung ipf (*engl. initiative for practice based research-ipr*) an einem System für schulische Abschlüsse, um diese zu eigentlichen »Aufschlüssen« zu machen. Im Sommer 2003 wurde erstmalig an der Regionalen Oberstufe Jurasüdfuss (ROJ) in Solothurn/Schweiz im Rahmen eines Pilotprojektes ein Portfolio-Abschluss nach adaptierten

Regeln des Kompetenzmanagements CH-Q (Schweizerisches Qualifikationsprogramm zur Berufslaufbahn) für Absolventen der ROJ angeboten und konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

In der heutigen, schnelllebigem Zeit ist das Wissen um die eigenen Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen sowie lebenslanges Lernen grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Berufslaufbahn. Im Sinne der anthroposophischen Pädagogik liegt der Schwerpunkt damit auf der Entwicklung der Persönlichkeit und der Biographiearbeit zur erfolgreichen Lebensaufgestaltung. Peter Vaill fordert in seinem Buch »Das Lernen als Lebenszweck« (*orig. Titel »Learning as a way of being«*) auf, das Lernen aus den künstlichen Lernumgebungen herauszuheben und vielmehr ein kreatives Lernen in wirklichen Lebenssituationen, in »Wildwassersituationen« zu praktizieren. Mit dem Begriff des »Gefühl-Lernens« ermutigt er den Leser, Krisen nicht als Fehler des Schicksals zu betrachten, sondern Schlüsse aus ihnen zu ziehen. Auch Ulrike von Stedtnitz kritisiert die bisherige Praxis, an Resultaten von Tests unter Laborbedingungen eine Beurteilung der Fähigkeiten festzumachen. In ihrer Publikation »Sprengen Sie den Rahmen« formuliert sie: Schulische Beurteilungen beurteilen nur Schulleistungen, nicht Fähigkeiten.

Für Jugendliche und ebenso für Erwachsene bietet die Form des Kompetenzmanagements mit Portfolio nach CH-Q neue Wege, Anerkennung und Qualifikationen aus nicht formal erworbenen Kompetenzen zu erlangen (zum Beispiel Familienarbeit).

In der ROJ bedeutet all das, dass die Jugendlichen sich in den beiden letzten Schuljahren durch intensive, mehrmonatige Berufspraktika in selbstgewählten Interessengebieten an zwei Tagen pro Woche – neben dem Schul-

unterricht – Einblick in das Berufsleben verschaffen können. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Talente kennen und entdecken ihre Interessen und Stärken sowie ihre Schwächen. Dadurch sind sie in der Lage, ihren späteren Berufsweg sinnvoll planen zu können. Die Regionale Oberstufe Jurasüdfuss ist in Solothurn beheimatet und wird von den drei Rudolf-Steiner-Schulen in Biel, Langenthal und Solothurn getragen. Sie bietet im 11./12. Schuljahr eine höhere Schulbildung mit integrierten Berufsbildungspraktika an. Sie steht grundsätzlich allen Jugendlichen nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit und eines 10. Schuljahres offen und legt großen Wert auf eine breit angelegte intellektuelle, künstlerische und praktische Ausbildung, um auch die im modernen Arbeitsleben benötigten Fähigkeiten zu erreichen. Dazu steht sie in partnerschaftlicher Verbindung mit über 400 berufsbildenden Unternehmen.

Ein Einblick in die Portfolio-Mappen der 12.-Klässler gibt eindrucksvoll Aufschluss darüber, wie die Jugendlichen mit großem Ernst und Engagement in den verschiedensten Bereichen des Berufslebens Erfahrungen sammeln, diese mit Hilfe des Praktikabetreuers Urs Hauenstein in Berichten und Kompetenznachweisen verarbeiten und in aussagekräftiger Form präsentieren. So konnte, um ein Beispiel zu nennen, eine Schülerin im Rahmen des Theaterprojektes »Gretchen 03«, welches die Klasse durchführte, ihre Kreativität und ihr handwerkliches Können unter Beweis stellen, indem sie als Kostümbildnerin sowie Gewandmeisterin fungierte und mit großem Eifer und Erfolg die gesamten benötigten Kostüme entwarf und in einem von ihr geleiteten Schüler-Team herstellte. Diese praktische Erfahrung mit den entsprechenden Fähigkeitsnachweisen in Form von Portfolio-Berichten ermöglichte ihr eine prüfungsfreie Aufnahme an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern (GIBB) mit der Möglichkeit, eine Berufsmaturität zu absolvieren.

Mit dem In-Kraft-Treten des neuen Berufsbildungsgesetzes (nBBG) der Schweiz zu

Beginn des Jahres 2004 verbessern sich die bildungspolitischen Rahmenbedingungen für die Verwirklichung von Anerkennungsverfahren, die informell erworbene Kompetenzen bzw. bereits erbrachte Bildungsleistungen berücksichtigen. Die Umsetzung verlangt auf der institutionellen Ebene neue Regelungen und angepasste Verfahren. Auf der individuellen Ebene sind kompetenzgerichtete Modelle zur ganzheitlichen Beurteilung, Förderung und Weiterqualifizierung gefragt, was einem Kernanliegen der Waldorfpädagogik entgegenkommt.

*Christine Ryser,  
Studierende an der HFAP Dornach, Schweiz*

#### Literaturhinweise:

- Peter B. Vaill: Lernen als Lebensform, Ein Manifest wider die Hüter der richtigen Antworten, Stuttgart 1998
- Ulrike Stednitz: Sprengen Sie den Rahmen, Zürich 2003
- Willy Obrist, Christoph Städeli: Wer lehrt, prüft, Bern 2001
- Jens Bjornavold: Lernen sichtbar machen, Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, Thessaloniki 2000
- Bernadette Kadishi: Familienarbeit macht kompetent, Zürich 2002
- ipf (Hrsg.): Projektdokumentationen CH-Q Ausbildungsportfolio zum Dossier Kompetenznachweis für Jugendliche, Solothurn 2003
- Gesellschaft CH-Q (Hrsg.): Schweizerisches Qualifikationsbuch, Zürich 2000
- Kerngruppe des Forschungsprojektes »Arbeiten und Lernen im 21. Jahrhundert«: Projekt-Dokumentationen Nr. 1 bis 4, Solothurn 2001/02
- ipf (Hrsg.): Arbeitshilfen zum Thema »Neue Beurteilungsformen und Portfolio« (Nr. 1, 2, 3), Solothurn 2001/02
- Effe (Hrsg.): Kompetenzen-Portfolio von der Biographie zum Projekt, Bern 2001
- Felix Winter: Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen andern Umgang mit den Schülerleistungen, Baltmannsweiler 2004 = Grundlagen der Schulpädagogik, Band 49
- Rüdiger Iwan: Ansätze zur Entwicklung einer neuen Oberstufengestalt, Stuttgart 2003